

Dobersberg, am 1. Jänner 2021

Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau Mag. Mikl-Leitner!

In den Medien ist berichtet worden, dass ein umfassendes Verkehrskonzept für das Waldviertel erstellt werden müsse. Bitte treiben Sie das voran. Das obere Waldviertel ist ein verlorener Landstrich. Aber wir, das sind einige Ortschaften nahe der nördlichen Grenze unseres Landes Niederösterreich, brauchen jetzt schon kleine vernünftige Hilfe, dass das Leben hier lebbar wird. Bei uns stirbt der Wald. Er ist an manchen Stellen so ausgedünnt, dass man von Besuchern gefragt wird, wieso unser Landstrich noch immer Waldviertel genannt werden will.

Durch kleine Ortschaften, wie zum Beispiel hier in Dobersberg, rollt eine Lawine von Holztransportern, unablässig, Tag und Nacht. Die bestehende Bahnstrecke ist trotz eines Abkommens mit den nördlichen Nachbarn vor Jahren weggerissen worden. Der von der tschechischen Regierung, so hört man, gestützte Holzpreis macht ein großes Preisgefälle möglich. Da gibt es wenige Profiteure und viele, die großen Schaden haben. Die Lastwagen könne man nicht wirklich kontrollieren, weil am Dobersberger Posten nur ein Polizist dafür qualifiziert ist, heißt es immer wieder. Es werden Verkehrsmessungen von der Landesregierung gemacht, die nur an fünf Tagen gemacht worden sind, darunter Freitag, Samstag, Sonntag. An den Arbeitstagen rollt die Lawine, nicht am Freitag, nicht Samstag, nicht am Sonntag!

Die Straße hat in Dobersberg an den beiden Ortsanfängen ein Gefälle nach unten. Manche Häuser zittern. Der Lärm, der Feinstaub, der CO<sub>2</sub>-Ausstoß sind enorm. Nicht das Geringste ist zur Verkehrsberuhigung getan worden. Straßenbaumaßnahmen sind getroffen worden, dass die Lawine schneller über uns kommen kann. Am nördlichen Ortsanfang ist eine Firmenausfahrt. Die ist dermaßen gefährlich, dass auf eigene Kosten, wem auch immer sei Dank, erst jetzt ein Spiegel auf eigene Kosten angebracht werden durfte. Am Ortsanfang ist eine Musikschule. Weder ein Zebrastrifen oder eine Geschwindigkeitsbeschränkung oder eine andere Maßnahme schützt die Kinder. Nicht einmal ein harmloses Taferl mit „Vorsicht Kinder“ ist möglich.

Sehr geehrte Landesmutter: Auch wir im nördlichen Waldviertel sind Ihre Landeskinder. Unser Schutz und unser Wohlergehen sind Ihnen anvertraut. Helfen Sie uns, bevor unsere Kinder von diesem von allen guten Geistern verlassenem Landstrich wegziehen müssen, wie schon so viele vor ihnen.

Um die Zukunft besorgte Waldviertler

PS.: Wir befürchten, dass es dieses Hilfesuch nicht bis zu Ihrem Schreibtisch schafft. Daher haben wir beschlossen, mit unserer Lebenssituation auch an die Öffentlichkeit zu gehen.

Wir hoffen Ihnen mit der Darstellung unserer Not nicht zu nahe getreten zu sein. Ihnen und Ihrer Familie ein gutes Neues Jahr.

Adresse für die Antwort:

Anton Dorfinger, 3843 Dobersberg, Siedlungsgasse 2

Aus einem Bericht der NÖN vom 31.12.2020 für weitere Straßenbauvorhaben für die Zukunft: Nördlich von Waidhofen an der Thaya und Schrems ist nicht nur nichts geplant. Die Karte ist dort, wo wir wohnen, abgeschnitten. Wir existieren scheinbar gar nicht mehr, während die Transilawinen aus dem Norden unkontrolliert selbst während des Lockdowns durch die Dörfer donnern!



[Waldviertel - Aus für Autobahn: Was jetzt geplant ist - noen.at](https://www.noen.at)

Der Brief ergeht auch an:

DI Ludwig Schleritzko, LR, Mobilität  
Eduard Köck, BR  
Franz Schnabl, Landeshauptfrau-Stv., Verkehrsrecht  
Gottfried Waldhäusl, LR  
Mag. Silvia Moser, LAbg.  
Dr. Daniel Lohninger NÖN